

LER-Vollversammlung

23. Juni 2012, Thomasschule zu Leipzig

Anwesende Siehe Teilnehmerliste am Ende des Protokolls

1 Begrüßung und Einführung

- Andreas Hellner (LER-Vorsitzender) Tageseinführung:
Beobachtung der letzten Monate: Mangel! Mangel an Geld, Ressourcen, Zeit, Schulen ...
Frage: Was ist, wenn all dies in angemessenem, bedarfsgerechtem Umfang vorhanden ist? Ist dann alles in Ordnung? Sind wir dann alle zufrieden? Stellt sich damit automatisch eine hohe Schulqualität ein, die sich maßgeblich an dem bestmöglichen Bildungserfolg eines jeden, einzelnen Schülers misst? Nein. Beim all den wichtigen Kämpfen um Geld, Ressourcen, Zeit und Schulen müssen wir die Augen offen halten, damit nicht ein weiterer Mangel hinzu kommt: ein Mangel an Ideen, Inspiration und Vision wenn es um die Weiterentwicklung all der Faktoren geht, die für Schulqualität im genannten Sinne verantwortlich sind.
Aus diesem Grund wenden wir heute den Blick ein wenig ab von Ressourcenfragen und widmen uns dem Thema „Schulqualität – Zeit der Weiterentwicklung“.
Wir werden einige Faktoren und Indikatoren von Schulqualität näher beleuchten und uns fragen was, wie weiterentwickelt werden sollte.
- Kathleen-Christina Kormann (Rektorin der Thomasschule)
 - stolz auf 800 Jahre ununterbrochenen Schulbetrieb in der Thomasschule, egal zu welcher Zeit: Die Thomasschule war immer da.
 - Die Thomaner werden an der Thomasschule ausgebildet und besuchen dort auch das Internat.
 - Eltern und Schule ziehen an einem Strang, Kinder erhalten klare und feste Strukturen
 - ist eins der besten Gymnasien Sachsens

2 Weiterentwicklung im sächsischen Schulsystem

anschließend offene Fragerunde

- Brunhild Kurth (Kultusministerin)
 - Dank für die Einladung, war gestern bei der Landesdelegiertenkonferenz des Landesschülerrates in Chemnitz
 - Versicherung, dass Termine bei den Eltern, aber auch bei den Schülern, immer Platz in ihrem Terminkalender haben.
 - Erläuterung, weshalb sie sich bereit erklärt hat, seit dem 22. März diesen Jahres Kultusministerin zu sein: So viel ist schon geschafft, aber die Arbeit muss weiter gehen. Im Vertrauen auf die Mitarbeit vieler Partner, in der Hoffnung auf partnerschaftliches Zusammenarbeiten.
 - Herzliches Dankeschön an die anwesenden Eltern, weil ihnen Schule am Herzen liegt!
 - Schön, dass die Universität Leipzig anwesend ist, es gibt ja noch so viel zu tun!
 - Drei Themen waren für ihren Vortrag vereinbart:
 1. Weiterentwicklung des sächsischen Schulsystems, Ziele und Schwerpunkte des SMK

2. GTA

3. Inklusion

- Es gibt so viel mehr Themen.

2.1 Weiterentwicklung des sächsischen Schulsystems, Ziele und Schwerpunkte des SMK

Dreh- und Angelpunkt ist der Unterricht in hoher Qualität.

Voraussetzungen sind ausreichend Lehrer. Wie sichert das SMK die Lehrerversorgung? Durch:

- Neu-Einstellung (harte, aber faire Verhandlungen mit dem Finanzminister)
- Abordnungen aus der Schulverwaltung (66)
- zusätzliche Honorarmittel an Schulen
- Weiterentwicklung der Lehrerausbildung in Leipzig als Zentrum, zurück zum schulartspezifischen Staatsexamen
- Erhöhung der Ausbildungszahl (von 1.000 zu 1.700), dabei großflächige Werbung um Lehramtsstudenten
- Kampf um bessere Rahmenbedingungen für Lehrer in Sachsen

Das System wird seit April, Mai, Juni umgesteuert, = sehr kurze Zeit. Dank an alle Beteiligten, die mithelfen!

2.2 GTA

Gerade in Deutschland heraus gekommen: der neue [Bildungsbericht](#), = ehrliche Analyse, jedenfalls für Sachsen!

Sachsen bei GTA = Spitzenplatz, ebs. bei den Betreuungsnoten.

Handlungsbedarf: hinsichtlich der Förderschulen und bei Schülern ohne Schulabschluss

Es fehlen Lehrer, ihr Altersdurchschnitt ist zu hoch. Wir stehen vor dem größten Einstellungsprozess = ein Mammutprozess - Dank an die SBA, die das bewältigen muss.

- GTA muss qualitativ weiter entwickelt werden.
- In 2012/13 neue Situation an Schulen: Lehrer stehen zusätzlich – auf Honorarbasis – für GTA zur Verfügung, denn die bisherigen GTA-Lehrerstunden werden zur Unterrichtsabsicherung benötigt. Die bisherige Praxis, dass im Lehrauftrag GTA abgesichert worden ist, war nur eine Übergangssituation.
- Ab 2012/13 können Honorarstellen erweitert werden, am Geld soll es nicht scheitern.
- Weitere Ideen: Eltern und Schüler (vom GYM in der GS) könnten für GTA eingesetzt werden – es gibt schon wunderbare Beispiele – das sollte ausgebaut werden!

Das ist eine große Herausforderung an uns alle. Sie bittet uns alle darum, für gute GTA-Angebote zu sorgen, bzw. sie zu unterstützen.

2.3 Inklusion – Umsetzung der UN-BRK (UN-Behindertenrechtskonvention) [Link zur UN-BRK](#)

- Ziel: Jedes Kind soll den für sich höchsten Schulabschluss erreichen.
- Anteil der Integrations Schüler erhöhen
- Wechselmöglichkeit verbessern
- gemeinsame Veranstaltungen für Kinder mit und ohne Behinderungen organisieren, z. B. im Bereich Sport, Ausflüge, GTA
- FÖS bleiben erhalten! „Die Umsetzung der UN-BRK und ein Bekenntnis zu FÖS ist kein Widerspruch! Inklusion ist nicht nur eine Aufgabe der Schule, sondern eine gesamtgesellschaftliche. Gelebte Inklusion erfordert einen Bewusstseinswandel in allen Bereichen.“
- „Jeder zählt“ – ist der Leitspruch des SMK – bedeutet: Jeden bestmöglich fördern, kein Talent unentdeckt lassen.
- Gute Schulen gibt es nur, wenn Eltern mitmachen!
- Gute Schulen kosten auch Geld. Sie weiß, dass Eltern sie hierin unterstützen, das ist wichtig und stärkt ihre Position gegenüber dem Finanzminister.
- Nochmals ausdrücklich Dank an die Eltern, die sich für Schule einsetzen
- Hoffnung, dass der steinige Weg gemeinsam gegangen wird

Fragen an Frau Kurth

- Herr Duckert - GTA braucht mehr Aufmerksamkeit! Die Schulen sind zu voll.
- Lehrer, insbesondere der Regelschulen brauchen mehr Fortbildung zum Thema Inklusion! In der jetzigen Situation sind Eltern oft nicht gut beraten, ihr behindertes Kind inklusiv beschulen zu lassen ...
- Frau Kurth - Ja, die Schulen sind oft zu voll, sie ist mit den Verantwortlichen im Gespräch. Aber die Klassenstärke 28 bedeutet nicht automatisch schlechtere Qualität.
- Zum Thema GTA: Ihre Bitte, das Thema gemeinsam anzufassen. Es bleibt dabei: Lehrerstunden werden für den Unterricht gebraucht. Aber darüber hinaus wünscht sie sich viele Lehrer, die GTA über Honorarverträge anbieten.
- Zu wenig Weiterbildungsangebote zum Thema GTA, sie müssen flankierend zum Unterricht quantitativ besser gestaltet werden.
- Herr Reuter - Durchlässigkeit verbessern! Wie soll ein Kind klar kommen, wenn es von der FÖS (andere Lehrpläne) an die Regelschule kommt?!
- Frau Kurth - Ja, dieses Ziel wird nicht aus den Augen verloren. Die Frage ist: Wie lange braucht ein Kind den geschützten Rahmen an der FÖS, es darf nicht heraus gerissen werden. Wir brauchen ein besseres Zusammenwirken der FÖS und MS/GYM, damit Wechsel gelingen.
- Herr Meier - Bei GTA gibt es akute Probleme, der Status Quo sollte bleiben. 45 % der Lehrer sind für GTA auf Honorarbasis bereit, 55 % haben abgelehnt. Bitte ans SMK, hier aufzupassen: Wo steht die einzelne Schule jetzt wirklich? Wie sieht es 2012/13 aus? Mehr Rückkopplung!
- Frau Kurth - Wir haben engagierte Lehrer! Die bisherige Praxis ist leider keine Normalität mehr. Es bereitet ihr schlaflose Nächte, wenn ihr Lehrer sagen, dass sie GTA nach dem Unterricht nicht mehr schaffen.
- Herr Berger, SBA - GTA sind ein Auftrag! Er freut sich über die hohe Quote von 260 Anträgen, die aber nicht reicht. Natürlich geht die SBA alle möglichen weiteren Wege: Beratungslehrer einbinden, Gespräche mit Schulleitern, Suche von kreativen Lösungen durch Einbinden von Partnern aus der Umgebung der Schulen. Schulen dürfen eigenständig Lösungen finden, sollen sich aber bei Schwierigkeiten melden.
- Frau Allerdt, EMM - Raumvermessungen wurden an Schulen vorgenommen – nun geht die Angst vor höheren Klassenteilern um. Ist da was dran?
- Mehr engagierte Schulleiter werden gebraucht, es sollte eine Pflicht zur Weiterbildung geben. Mehr Kommunikation in die Schulen!
- Frau Kurth - Sie hat nichts hinzuzufügen. Die Schulleiter sind die Kapitäne, es gibt solche und solche. Sie nimmt mit, dass das SMK mehr hinschauen und Schulleitern ggf. mehr Unterstützung geben muss.
- Ihre Bitte: Können EMM mit ihrem Einblick nicht dabei helfen, dass es vor einer neuen Schulleiterbesetzung viele Kandidaten gibt?
- Die Raumvermessungen haben keine Hintergründe!

Dank von Frau Kurth an die Eltern für ihre Anregungen. Sie ist sehr gerührt und kommt sehr gern wieder! Diese Termine haben einen festen Platz in ihrem Terminkalender.

Dank an Frau Kurth von Herrn Hellner und Frau Köhler: Übergabe von kleinem persönlichen Leporello-Buch, das von Dirk Hasselbach, einem Berliner Künstler, der auch anwesend war, extra für sie sowie dann auch für die anderen Referenten angefertigt worden war. Außerdem kleiner Blumenstrauß als Dankeschön.

3 Motette des kleinen Thomanerchores

Willkommensgruß durch einen Vertreter der Thomaner

- z. Z. 97 Knaben der 4. bis 12. Klassen an der Thomasschule

- zwei Stücke von Johann Sebastian Bach, u.a. „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“

4 Lehrerbildung - Perspektiven

- o Prof. Dr. Maria Hallitzky (Universität Leipzig, Erziehungswissenschaftl. Fakultät)

4.1 [Vortrag](#)

4.2 Diskussion zum Thema

- Herr ... - Verweis auf eine schwierige Klasse in Schweden, die ein Lehrer zur besten gemacht hat
- Prof. Hallitzky - Dort gab es eine sehr hohe Beziehungsqualität! Das hat immense Auswirkungen auf die Ausbildung und Persönlichkeitsentwicklung = auch durch Studien bewiesen.
- Die sich am meisten geschätzt fühlenden Schüler erbringen auch die besten Leistungen .
- Jeder Lehramtsstudent muss sich fragen: „Mag ich es ein Leben lang, ständig mit pubertierenden Kindern auszukommen?“
- Frau Becker (Psychologin) - die Beziehungskompetenz spielt in der neuen Lehrerbildung fast keine Rolle, trotz dieser Erkenntnisse. Das ist nicht zu verstehen!!
- Prof. Hallitzky - Sie spielt schon eine Rolle, müsste aber ausgebaut werden.
- Frau Becker - Das muss wirklich passieren! Und dafür in anderen Bereichen weniger machen.
- Prof. Hallitzky - Es ist nicht immer alles so leicht umzusetzen ...
- Dr. Grüttner - hat zur Lehrerqualität aus der Studie vorgelesen: [Gute Lehrer](#)
- In Schweden wurde das Fazit gezogen, diese guten Lehrer in der Weiterbildung einzusetzen. Sie regt an, das in Sachsen ebenso zu machen.
- Grit Köhler - Wie viel Einfluss hat die Uni Leipzig (Prof. Hallitzky) auf die neue Lehrerbildung?
- Prof. Hallitzky - würde gern mehr Einfluss haben! Die Rahmenordnung ist aus dem SMK vorgegeben. Viele Argumente der Uni wurden nicht 1:1 umgesetzt.
- Mandy Köhler - Inwieweit werden zukünftige Lehrer auf Inklusion vorbereitet? Ihre Erfahrung: Lehrer lehnen Inklusion ab. „Wenn Lehrer nicht wollen, wie sollen Eltern es ihnen beibringen?“
- Prof. Hallitzky - Entsprechende Profilstunden werden angeboten, sind aber nur für einen kleinen Teil möglich.
- Mandy Köhler - ... wieder nur für Lehrer aus dem sonderpädagogischen Bereich
- Prof. Hallitzky - Alle Studenten streifen Inklusion in den Bildungskursen, sie ist enthalten. Aber es kann gern kritisiert werden, dass es zu wenig ist.
- von 1.000 Studenten studieren es vielleicht 250/300
- Frau ... - Wie soll Weiterbildung gelingen? Wie können junge ausgebildete Lehrer ihr Wissen in die Kollegien der Schulen einbringen?!
- Prof. Hallitzky - Ist noch Zukunftsmusik, Ausbildungszentren sollen entstehen
- Frau ... - Was können Eltern tun, damit es schneller geht?
- Prof. Hallitzky - ...

Dank an Prof. Hallitzky und Übergabe eines für sie angefertigten Leporellos sowie eines Blumenstraußes

- Herr Berger, SBA Das war der universitäre Bereich der Ausbildung.
 Nun aus Sicht der SBA:
 - Das Referendariat ist schulbegleitend, Lehrer sind hierbei maßgeblich verantwortlich, d.h. sie fehlen in der Zeit für den Unterricht.
 - Die besten Lehrer werden für Ausbildungsaufgaben ausgesucht und auch an die Uni geschickt, sie fehlen dann in der Schule.
 - Neue Lehrer sind nicht zum Nulltarif zu haben. Soll der Praxis-Anteil der Ausbildung erhöht werden, findet das in der Schule statt, es macht Arbeit und die Schulen müssen es verkraften.
 - Die SBA steht ganz klar zu dieser Verantwortung!
 - Auch wenn 10 % der Lehrer keinen so guten Job machen sollte, machen 90 % einen guten! Wahrgenommen von den Eltern werden die 10 %.

5 Wann ist Unterricht guter Unterricht?

- Dr. Christiane Hartig (SBI, Referentin)

5.1 **Vortrag** = Erläuterung des Externen Evaluationsberichtes des SMK an sächsischen Schulen

5.2 Diskussion zu externen Evaluation an Schulen

Eltern - Wo findet man die Schule mit dem besten Ergebnis?
 Dr. Hartig - Die Philosophie der Evaluationsberichte war: Keine Schule an den Pranger stellen, also kein Ranking machen, → Schulreferenten fragen

Eltern - Warum werden die Ergebnisse nicht an die Schulkonferenz gegeben? Es wäre ein Zeichen für Offenheit.
 Dr. Hartig - Das ist ja nicht verboten! Die Schule kann es selbst entscheiden, wie sie mit dem Ergebnis umgeht. Eltern können, basierend auf dem Informationsrecht, das einfordern. Für den 2. Zyklus ist das allerdings vorgesehen.
 - Eltern gehören der Kontaktgruppe an!

Herr Marx Wie lang ist die Zeit zwischen zwei Zyklen?
 Dr. Hartig Fünf Jahre sind empfohlen. Aber weil momentan mehr Lehrer in den Unterricht gehen werden → sieben Jahre.

Dank an Dr. Hartig und Übergabe eines für sie angefertigten Leporellos sowie eines Blumenstraußes

6 Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit des sächsischen Schulsystem im Vergleich, Chancenspiegel 2012 der Bertelsmann-Stiftung

- Veronika Manitiuis (Friedrich-Schiller-Universität Jena, Institut für Erziehungswissenschaft)

6.1 **Vortrag**

6.2 Diskussion zum Chancenspiegel

Herr Marx - Chancengerechtigkeit oder Ergebnisgerechtigkeit?
 Frau Manitiuis - Alle müssen die gleichen Chance bekommen, unabhängig von den Voraussetzungen, die jeder mitbringt.

Dr. Hartig - Wurden Daten mit Bezug auf die oberen Schichten (z. B. Einkommen) erhoben?

- Frau Manitius - Der Schulabschluss der Eltern und der Beruf wurden erfragt.
- Dr. Grüttner - Leseförderung wurde als Kriterium aufgenommen, warum nicht die Rechenförderung?
- Frau Manitius - Letzen Endes musste eine Auswahl getroffen werden.
- Frau Streller - Schüler mit MS-Abschluss haben gegenüber Schülern mit GYM-Abschluss keine schlechteren Chancen !
- Frau Manitius - Selbstverständlich nicht. Durch den Chancenspiegel wurde dazu keine Aussage gemacht.

Dank an Frau Manitius und Übergabe eines für sie angefertigten Leporellos sowie eines Blumenstraußes

Dank auch an Sabine Soeder (co creative flo), die bei allen Referaten [Bildprotokolle](#) angefertigt hat.

7 Mittagspause mit **Führung durch die Schule**

- o Susanne Eichhorn-Gast (Elternratsvorsitzende)

8 Ausschussitzungen mit anschließender Auswertung und Präsentationen

schulartbezogene Arbeit für die am Nachmittag interessierten Eltern mit Beantwortung von [4 Fragen](#):

o **Grundschulen**

Drei Teilnehmer, Lisa Kirsten und Annett Grundmann präsentierten die Ergebnisse.

Foto der Moderationswand: folgt

o **Gymnasien**

Sechs Teilnehmer, René Krauß präsentierte das Ergebnis.

Foto der Moderationswand: folgt

o **Freie Schulen**

Drei Teilnehmer, Bernd Jokubeit präsentierte das Ergebnis.

- Themen: Vernetzungsproblem, Schaffung von Regionalstrukturen (SchulIG)

(Kooperation mit freien Schulen im KER Dresden = positiv)

- freien Schulen sind an Kontakten mit staatlichen Schulen interessiert, leben nicht auf einer Insel, können ihren Erfahrungsschatz einbringen (Inklusion ...)

- Vorbehalte müssen abgebaut werden.

o **Förderschulen und FKE (Förderung von Kindern mit Entwicklungsbesonderheiten)**

6 + 2 Teilnehmer, Dr. Grüttner, Mandy Köhler und Thomas Duckert präsentierten die Ergebnisse.

Mandy Köhler:

- Vortrag der Kultusministerin → enthielt nur Integration, nicht Inklusion.

- Unterrichtsqualität der verschiedenen FÖS (Lernbehinderte, geistig Behinderte, Sprachen, Erziehungshilfe ...) = sehr unterschiedlich → manchmal werden Schüler nur verwaltet.

- Momentan kommen mehr Schüler von den GS auf die FÖS → weil die GS Ruhe brauchen?

- Durchlässigkeit nach oben (von FÖS zu MS / GYM)? → gibt es de facto nicht.

- Erreichbarkeit von Abschlüssen = schlecht

Dr. Astrid Grüttner

- FÖS in Sachsen → 80 % Schulabgänger ohne bundesweit anerkannten Abschluss, 20 % mit Hauptschulabschluss
- Auf die Sprache achten! → Wir sprechen von Leistungsschwächen und Leistungsstärken! Nicht von Leistungsschwachen und Leistungsstarken. Jeder hat Stärken und Schwächen.
- Bei Inklusion gibt es auch nicht die „Normalen“ und die „Integrierten“, sondern es geht um Menschen, die gemeinsam in die Schule gehen.

Thomas Duckert

- Dyskalkulie ist mindestens genauso wichtig zu therapieren, wie Legasthenie.
- FÖS werden erhalten, lt. Kultusministerin → weitere Schritte in Richtung Inklusion wichtig!
- Lehrer an Regelschulen → brauchen Ausbildung bzgl. Inklusion! Können Elternvertreter anregen
- Das Aussortieren der Schüler von GS und MS in die FÖS → geht zu Lasten der Schwächsten!

○ **Mittelschulen**

Sieben Teilnehmer, Sylvana Hauck präsentierte das Ergebnis.

- Vortrag der Ministerin → sehr interessant, ist eine Ministerin, mit der wir reden können, die zuhört
- Zusammenarbeit von Eltern und Schule = gut
- Geplante Lehrereinstellung geht wahrscheinlich auf Kosten der Qualität.
- Vortrag von Dr. Hartig → sehr gut, aber wie werden die Ergebnisse der Evaluation umgesetzt?
- Chancenspiegel → Integrationskraft bei MS besser als bei GYM, aber immer noch ausbaufähig.
- Ziel der MS: Spaß am Lernen vermitteln, damit Schüler nach der Schule weiterlernen.
- Schulkonferenz → oft kein Zusammenspiel, EMM könnten hier fortbilden.
- Mehr Lehrerfortbildung!
- Umsetzung von Inklusion → muss auch unter den Schülern gelingen.

○ **Berufsschulen**

Zwei Teilnehmer, Steffen P. Walther präsentierte das Ergebnis.

- Keine Aussagen der Kultusministerin zu den BS.
- Große Sorge → massiver Abbau von Berufsbildern geplant → Stellungnahme des LER geplant.
- Duales System an BS wird wohl verteidigt werden müssen.
- Zu viel Schulabbrecher!
- Chancengleichheit → Angebot von Deutsch als Zweitsprache ist gut!
- Bessere Zusammenarbeit mit MS. Berufsschüler könnten an MS eingeladen werden.
- Elternarbeit an BS = sehr wichtig! Aber Voraussetzungen in der EMVO fehlen. Es gibt nur noch drei Bundesländer, die keine Elternarbeit nach 18 Jahre alten Kindern zulassen. Die Kultusministerin kennt das Problem, wünscht sich Elternarbeit an BS. → Schreiben des LER geplant.

Dank von Andreas Hellner an alle Teilnehmer, mit dem Versprechen, alle Ergebnisse und mindmaps auf die Homepage zu stellen

M. Wilkowski
Protokollantin

LER-Sitzung: 23. Juni 2012 - Leipzig

1		Allerdt	Heike	EMM	Region Leipzig
2		Allerdt	Tobias	Lehramtsstudent	GYM Markleeberg
3		Becker	Evelin	LER-Vorstand	Berufsschulen
4		Duckert	Thomas	FKE-Ausschuss	Dresden
5		Eichhorn-Gast	Susanne	Elternsprecherin	Thomasschule
6		Funk	Michael	LER-Vorstand	Gymnasien
7		Geisler	Andreas	GYM-Ausschuss	Nordsachsen
8		Goettgens	Barbara	Elternvertreterin	Lessingschule
9		Grundmann	Annett	KER-Vorsitzende	Dresden
10	Dr.	Grüttner	Astrid	LER-Vorstand	Dresden
11	Prof. Dr.	Hallitzky	Maria	Dozentin	Uni Leipzig
12	Dr.	Hartig	Christiane	SBI	Referentin
13		Hauck	Sylvana	LER-Mitglied	Mittelschulen
14		Hellner	Andreas	LER-Vorsitzender	
15		Hertig	Holger	MS-Ausschuss	Erzgebirgskreis
16		Höfer	Sven	Elterntrainer	
17		Jokubeit	Bernd	LER-Vorstand	Dresden
18		Kaiser	Bernhard	Elternvertreter	Leipzig
19		Kiko	Heike	LER-Vorstand	Schul. i. Fr. Trägerschaft
20		Kirsten	Lisa	Stellv. LER-Vorsitzende	Gymnasien
21		Köhler	Grit	LER-Vorstand	Förderschulen
22		Köhler	Mandy	FÖS-Ausschuss	Leipzig
23		Kormann	Kathleen-Christina	Rektorin	Thomasschule
24		Krauß	René	LER-Vorstand	Gymnasien
25		Krugmann-Schmidt	Monika		Klinger-GYM Leipzig
26		Kruse	Uschi	Stellv. Vorsitzende	GEW
27		Kuhrt	Heidrun	Elternvertreterin	Leibnitzschule Leipzig
28		Kullrich	Steffen		Aufhausen
29		Kundt	Iris	MS-Ausschuss	Nordsachsen
30		Kurth	Brunhild	Kultusministerin	

31		Liebermann	Sonja	Elternvertreterin	GS Leipzig
32		Manitius	Veronika	Dozentin	Uni Jena
33		Marx	Thoralf	GYM-Ausschuss	Sä.Schweiz/Osterzgeb
34		Meier	Pier	Stellv. Elternsprecher	GYM Leipzig
35		Meißner	Ute		Wiedemar
36	Dr.	Meyert-Junker	Steffi	Elternvertreterin	Sport-GYM Leipzig
37		Münzenberg	Dirk	Elternvertreter	FÖS Leipzig
38		Niederstraße	Annett	Elternvertreterin	FÖS Leipzig
39		Nippert	Mike	LER-Mitglied	Mittelschulen
40		Pfeil	Thomas	KER-Vorsitzender	Nordsachsen
41		Polowy	Veit		Leipzig
42		Reinhard-Martens	Sabine	Elternvertreterin	Thomasschule
43		Reuter	Bernd	FÖS-Ausschuss	Dresden
44		Richter	Liane	KER-Vorsitzende	Nordsachsen
45		Sinzig	Anja	KER-Vorsitzende	Leipzig
46		Soeder	Sabine	Bildprotokolle	co creative flow
47		Spröh	Anke	Elternvertreterin	Freie Schule Moritzburg
48		Sroka	Barbara	FKE-Ausschuss	Görlitz
49		Streller	Leanne	KER-Vorsitzende	Sächs.Schweiz-Osterzgebirge
50		Triquart	Lioba	Referentin	SMK
51		Urban	Doreen	Stellv. Vorsitzende	KER Zwickau
52		Walther	Steffen P.	LER-Vorstand	Berufsschulen
53		Walther	Jasina-Shari	Schülerin	
54		Wilkowski	Mechthild		Geschäftsstelle
55		Willmann	Bodo	EMM	Region Zwickau
56		Wulfkühler	Birgit	GYM-Ausschuss	Dresden